

„Eine blinde Entrüstung ergriff mich...!“ (Der Wandelstern, Emil Barth)

Mit wieviel fehlender Sachkenntnis zu Emil Barth darf man eigentlich im Kulturausschuss einen Bürgerantrag torpedieren ?

Der rhetorisch Satz von Herrn Stracke (SPD): „Welchen Bezug hat Emil Barth denn zu unserer französischen Partnerstadt?“, weckt mehr als Widerspruch.

Die jahrzehntelange Ignoranz gegenüber dem anerkannten und mit Preisen ausgezeichneten Dichter und Sohn der Stadt setzt sich fort mit einer geballten Ladung Unkenntnis zu Emil Barth, liebe SPD.

Denn:

Der Park Ville d' Eu erinnert an die D-F Freundschaft und Städtepartnerschaft.

Die Idee der Städtepartnerschaft entstand hauptsächlich nach dem Zweiten Weltkrieg als Initiative der Basis, um die durch zwei Weltkriege in Europa aufgerissenen Wunden zu heilen. Städtepartnerschaften sind ein öffentlichkeitswirksames und langfristig effektives Instrument, um Menschen aus verschiedenen Ländern zusammenzuführen

Damit wollte man alten Feindbildern aus zwei Kriegen entgegenwirken und ein friedlich europäisches Denken in beiden Ländern vermitteln. Das Thema Völkerverständigung und nicht **nur** Calvados-Fröhlichkeit.

Und Emil Barth?

Bereits 1956 weit vor der Städtepartnerschaft und nur wenige Jahre nach Ende des 2. Weltkriegs schrieb er als Feuilletonroman das Reisetagebuch „**Im Zauber von Paris**“ .

Bereits 1956 belegt dieses Werk inhaltlich viel zu D-F Freundschaft, Europa und Emils grossem Wissen um franz. Kultur, Dichter und Literaten. Ein völlig neuer Blick auf den ehemaligen Erzfeind. Europäisch erhellend zu seiner Zeit ... Eben eine andere Form europäischen Denkens und ganz sicher so bedeutungsvoll wie eine Städtepartnerschaft.

Bei der SPD ist dieser Aspekt zu Emil Barth im knirschenden Kies des Park Ville d' Eu und den eigenen Interessen untergegangen - und das Buch vermutlich nie gelesen worden.

Auch die andere Volkspartei enttäuscht mit dem geradezu verzweifelten Gegenargument: Barth hätte Größeres verdient (Platz vor dem neuen Rathaus) als einen kleinen Weg im Park....

Nein, liebe CDU, es geht nicht um Grösse. Bei einem Dichter geht es um Inhalte, Gedanken. Deshalb ist die Promenade für einen Dichter mehr als angemessen!

Und immer schon ein Ort der friedlichen Begegnung und des Austausches.
Darum die Promenade -
und zwar an dieser Stelle!

Soviel Widerstand statt einer kleinen Geste für den Sohn der Stadt.....

Oder mit den Worten von Emil Barth:

*„Haan ist im übrigen als Städtchen immer noch reizvoll wie früher, aber es ist
auch immer noch genau so amüsic, und die musenfreundlichen Menschen hier
leicht zu zählen.“ (Briefe 1939 -1958)*

Mit freundlichen Grüßen

wolfram e. schneider-mombaur